

DomBlick

OBERPFARR- UND DOMKIRCHE ZU BERLIN · SEPTEMBER 2019



Monatsspruch September

»Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?«

Matthäus 16, 26

Der Traum von nationaler Größe vergiftete die Köpfe und Herzen

Die ganze Welt gewinnen, das war der Traum Adolf Hitlers und der Nationalsozialisten. Als am 1. September 1939 die deutsche Wehrmacht das Nachbarland Polen überfiel, war dies der Anfang eines Krieges, der schließlich um die Erde lief und Tod und Vernichtung für Millionen brachte. Es war der Traum von nationaler Größe, der die Vernichtungsmaschinerie in Gang setzte und keinen anderen Bezugspunkt mehr kannte als den absoluten Willen zu Macht und Unterwerfung. »Heute gehört uns Deutschland und morgen die ganze Welt...«

Wir erinnern uns in diesen Wochen daran. Und wir tun dies nicht allein aus historischem Interesse und dem Wunsch zu politischem Ausgleich. Wir tun dies auch als Bekenntnis, dass der Machtanspruch, der damals ausgelebt wurde, dem christlichen Glauben widersprach, weil er sich

selbst an Gottes Stelle setzte. Der Traum von nationaler Größe ließ neben sich nichts gelten, vergiftete die Köpfe und Herzen, vergiftete auch unsere Kirche. Ein Seelenschaden, dem nur die Bitte um Vergebung angemessen ist.

Wir können dies aber in diesen Tagen nicht bedenken, ohne auf die Entwicklungen in unserem Land zu schauen. Wieder wird die Nation als wichtigster Bezugspunkt der Orientierung in den Vordergrund geschoben. Wieder verbinden sich mit ihr Größenphantasien und Opfermythos, Hass und Ressentiment, die aussortieren, säubern, entsorgen wollen, was nicht zu ihrer Weltanschauung passt.

Was hülfe es, die ganze Welt zu gewinnen, und doch Schaden an der Seele zu nehmen? Der Schaden an der Seele beginnt dort, wo sich Hass und Wut in die Köpfe



fressen und der Wille zur Selbstdurchsetzung kein Maß mehr findet. Aber die Nachfolge Jesu setzt nicht auf Größenphantasien und Selbsterhalt. Sie setzt auf die Hingabe an den Nächsten, auf Barmherzigkeit und Liebe. Sie verweigert den Hassenden die Gefolgschaft. Sie verweigert sich der Angst. Nur so kann von der Seele Schaden abgewendet werden. Wir setzen nicht darauf, die Welt zu gewinnen, son-

dern hoffen auf das Reich Gottes – und setzen uns schon hier dafür ein.

*Es grüßt Sie Ihre Dompredigerin
Dr. Petra Zimmermann*

A handwritten signature in black ink that reads "Petra Zimmermann". The script is cursive and elegant.

Liebe Gemeindeglieder und Freunde der Oberpfarr- und Domkirche,

in seiner ersten Sitzung nach der Sommerpause und nach Anhörung des Gemeindebeirates wurde die Prüfung der eingegangenen Wahlvorschläge vorgenommen und der **Gesamtwahlvorschlag für die Wahl zum Domkirchenkollegium** festgestellt.

Demnach stehen als Kandidaten fest:

- Johann-Friedrich Graf Brockdorff
- Frau Anette Detering
- Frau Annelen Dutzmann
- Herr Rainer Fineske
- Frau Prof. Petra Gutheil-Kahlfeldt
- Herr Dr. Stephan Harmening
- Herr Christlieb Klages
- Frau Dr. Andrea Schaefer
- Frau Sandra Schröder
- Herr Dr. Andreas Schwennicke
- Herr PD Dr. Joachim Seybold

Die zur Wahl vorgesehenen Gemeindeglieder stellen sich der Domgemeinde am 20. Oktober 2019 nach dem Hauptgottesdienst vor. Die Wahl findet am 3. November 2019 statt. Für Gemeindeglieder, die am Wahltag verhindert sind oder aus gesundheitlichen Gründen nicht selbst zur Wahl erscheinen können, besteht die Möglichkeit der Briefwahl. Unterlagen können in der Küsterei bis spätestens 30. Ok-

tober 2019 angefordert werden. Nähere Informationen zu den Kandidatinnen und Kandidaten und zur Wahl werden allen Gemeindegliedern gesondert zugestellt werden.

Mit großer Freude und Dankbarkeit hat das Domkirchenkollegium die **Partnerschaftsvereinbarung** zwischen der Kirchengemeinde St. Trinitatis zu Warschau und der Oberpfarr- und Domkirche zu Berlin verabschiedet (siehe auf den folgenden Seiten 6–7). Wie bereits berichtet, wird die Vereinbarung offiziell am 1. September 2019 in Berlin im Gedenkgottesdienst zum Beginn des 2. Weltkrieges vor achtzig Jahren unterzeichnet werden. Auch an dieser Stelle sei dem Auswärtigen Amt herzlich für einen finanziellen Zuschuss zu den bevorstehenden Veranstaltungen gedankt. Gerne weist das Domkirchenkollegium nochmals auf die Unterzeichnung der Partnerschaftsvereinbarung im Gottesdienst am 15. September 2019 in der St. Trinitatiskirche zu Warschau hin. Am Vorabend der Unterzeichnung in Warschau findet ein Konzert statt, in dem auch Mitglieder des Staats- und Domchores mitwirken. Selbstverständlich ist es möglich, dass Mitglieder der Domgemeinde zu diesen Ereignissen **eine selbstorganisierte Reise nach Warschau** unternehmen. Unser Gemeindeglied Sandra Schröder hat sich

bereit erklärt, dies zu koordinieren und ist für Interessenten gerne erreichbar unter der Email: sandra.schroeder@berlinerdom.de oder Telefon: 01525 – 40 29 716.

Bezüglich unserer Partnerschaft mit der St. Paul's Cathedral hat das Domkirchenkollegium beschlossen, der Bischöfin von London, **Sarah Mullally DBE**, Nachfolgerin von Bischof Richard Chartres, den Titel einer **Ehrendompredigerin** zu verleihen. Die Verleihung wird im kommenden Jahr in einem Festgottesdienst im Dom stattfinden.

Die Gestaltung der **Kirchenmusik und des Gemeindegesangs** an der Oberpfarr- und Domkirche waren Gegenstand eines Austauschs mit Domorganist Andreas Sieling und Domkantor Tobias Brommann.

Weiter befasste sich das Domkirchenkollegium im Rahmen der Sanierungsarbeiten der **Grablege der Hohenzollern** mit der Frage eines geeigneten behindertengerechten Zugangs.

Schließlich hat der Vorsitzende des Finanzausschusses, Dr. Joachim Seybold, den **Bericht des Wirtschaftsprüfers für den Jahresabschluss 2018** vorgestellt. Demnach wurde der Jahresabschluss mit einem Jahresergebnis in Höhe von € 107.680,42



festgestellt, die den Rücklagen zugeführt werden. Der Wirtschaftler kraft Amtes, Herr Lars-Gunnar Ziel, wurde mit Dank entlastet.

Durch **Aufnahme in die Domgemeinde** konnten wir vierzehn neue Gemeindeglieder begrüßen, darunter fünf durch den Empfang der Heiligen Taufe. Ausgeschieden aus der Domgemeinde sind, zum Teil durch Wegzug, Umgemeindung oder Austritt, neunzehn Gemeindeglieder. Durch den Tod mussten wir von sechs Gemeindegliedern Abschied nehmen.

*Mit herzlichen Grüßen
und Segenswünschen bin ich Ihr*

*Dr. h. c. Volker Faigle
Vorsitzender des Domkirchenkollegiums*



Vereinbarung einer Partnerschaft

zwischen der

**St.-Trinitatis-Kirchengemeinde zu Warschau
und der
Oberpfarr- und Domkirche zu Berlin**

**im Rahmen einer freundschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der Evangelischen Kirche
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und
der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen.**

„Siehe, ich habe vor dir eine Tür aufgetan und niemand kann sie zuschließen.“

Offenbarung 3, 8

Seit Jahrhunderten verbindet Deutschland und Polen eine wechselvolle Geschichte. Wir sind uns bewusst, dass kaum ein Verhältnis zwischen zwei Nachbarstaaten durch historische Begebenheit ähnlich belastet ist, wie das zwischen unseren beiden Ländern. Die Gemeinden der St. Trinitatiskirche zu Warschau und der Oberpfarr- und Domkirche zu Berlin wollen im Rahmen ihrer partnerschaftlichen Verbindung sich um eine konstruktive, versöhnende und friedliche Zukunft im Verhältnis zwischen unseren Ländern bemühen.

Unser christlicher Glaube ermutigt uns, Brücken der Verständigung zu bauen und Türen der Versöhnung aufzutun. Deshalb begründen wir aus Anlass des Gedenkens an den Beginn des Zweiten Weltkrieges am 1. September 1939 als sichtbaren Schritt auf dem Weg zur Versöhnung zwischen zwei Kirchen und Völkern die Partnerschaft zwischen unseren beiden Gemeinden in Warschau und Berlin.

Wir wollen diese Partnerschaft in geschwisterlicher Liebe gestalten und die Wahrheit unserer belastenden Geschichte nicht ausblenden.



-2-

Als Instrumente des partnerschaftlichen Miteinanders sehen wir u.a.:

- Die Förderung des Austauschs und der Kontakte zwischen den Gemeindegliedern beider Gemeinden
- gemeinsame Jugend- und Bildungsprojekte zwischen den Gemeinden
- die Kirchenmusik durch wechselseitige Mitwirkung von Chören und Musikern in Gottesdiensten und andere musikalische Veranstaltungen
- gemeinsame Vortragsveranstaltungen, Workshops und Seminare
- die gegenseitige Teilhabe am Leben der Gemeinden
- die gegenseitige Unterstützung bei der Verkündigung des Evangeliums und der Fürbitte.

Diese Vereinbarung wird in zwei polnischen und zwei deutschen Ausfertigungen erstellt.

Die Vereinbarung tritt mit der Unterzeichnung am 1. September 2019 in Kraft und soll nach jeweils fünf Jahren evaluiert werden.

Berlin, 11. Sonntag nach Trinitatis, am 1. September 2019 – dem 80. Jahrestag des Ausbruchs des 2. Weltkrieges

Warschau, 13. Sonntag nach Trinitatis, am 15. September 2019 - dem Vortag des 80. Jahrestages der Zerstörung der St.-Trinitatis-Kirche durch die deutschen Angreifer

Pfarrer Dr. h.c. Piotr Gaś
Vorsitzender des Gemeinderates
St.-Trinitatis-Kirchengemeinde Warschau

Dr. h.c. Volker Faigle
Vorsitzender des Domkirchenkollegiums
Oberpfarr- und Domkirche Berlin

Igor Chalupiec
Stellvertretender Vorsitzender des
Gemeinderates
St.- Trinitatis-Kirchengemeinde Warschau

Domprediger Thomas C. Müller
Stellvertretender Vorsitzender des
Domkirchenkollegiums
Oberpfarr- und Domkirche Berlin

Eine Beratungsstelle der offenen Türen

40 Jahre Lebensberatung im Berliner Dom – dies feiern wir am 15. September in einem Jubiläumsgottesdienst. Karl Heinz Hilberath leitet das Team und stellt die Arbeit der Lebensberatung im Dom Blick vor:

Am 20. Oktober 1979, einem Samstag, fand zwischen zehn und zwölf Uhr die erste Beratung in der noch unrenovierten Küsterei des Domes statt. Schon wenig später zog das Team in einen fertiggestellten Nebenraum der Tauf- und Traukirche, damals noch ohne Telefon und Strom. Drei Stühle stiftete die Domgemeinde, ein kleiner Tisch war eine Spende eines Ratsuchenden. Das Angebot wurde schrittweise erweitert und im Oktober 1991 zog die Lebensberatung ins Souterrain, wo sie sich immer noch befindet.

Damals wie heute tragen viele ehrenamtlich Beratende und einige Hauptamtliche die Lebensberatung gemeinsam. Im Moment besteht unser Team aus 25 Frauen und Männern. Alle Beratenden sind ausgebildete Sozialarbeiter, Psychologen oder Pfarrer und haben zudem eine psychotherapeutische oder pastoralpsychologische Zusatzausbildung für Einzel- oder Paarberatung. Alle im Team erhalten regelmäßig Supervision.

Wer Rat sucht, kann diesen im Berliner Dom anonym erhalten, ohne Ansehen

seiner Person, politischer, religiöser oder sexueller Orientierung. Wir sind eine Beratungsstelle der "Offenen Türe". Während unserer Öffnungszeiten (Mo – Fr 14 – 18 Uhr) kann jeder vorbeikommen. Allerdings ist es besser, vorher anzurufen, um Wartezeiten zu vermeiden.

Unsere Ratsuchenden sind mehrheitlich zwischen 30 und 50 Jahre, entstammen allen Schichten aus dem gesamten Stadtgebiet von Berlin und Brandenburg. Bei jährlich etwa 3.000 Kontakten geht es vor allem um private Beziehungsprobleme. Die Menschen kommen als Paar zu uns oder einzeln, suchen Rat wegen Problemen am Arbeitsplatz, Lebenssinnfragen und Zukunftsängsten. In den letzten Jahren finden immer häufiger kinderlose Paare den Weg zu uns oder Paare mit bereits volljährigen Kindern. Der Grund: die Ratsuchenden

IMMANUEL
ALBERTINEN
DIAKONIE



IMMANUEL
BERATUNG MITTE
IM BERLINER DOM



werden bei städtischen Beratungsstellen grundsätzlich abgelehnt, erhalten dort keinerlei Hilfe mehr.

Die Lebensberatung im Berliner Dom finanziert sich durch freiwillige Spenden der Ratsuchenden und durch Kollekten der EKBO, der Kirchengemeinden und Kirchenkreise. Auch der Berliner Dom sammelt mehrfach im Jahr für uns, wofür wir uns an dieser Stelle ausdrücklich bedanken möchten!

In all den 40 Jahren war die Finanzierung der Lebensberatung immer wieder gefährdet. Und auch jetzt suchen wir nach Menschen und Institutionen, die unsere

Arbeit finanziell unterstützen möchten. Die Lebensberatung soll auch in den nächsten 40 Jahren im Berliner Dom Menschen mit Rat und Hilfe zur Seite stehen.

Karl Heinz Hilberath

Kontakt: (030) 325 07 104
 lebensberatung-dom@immanuel.de

Spendenkonto:
 Beratung und Leben Berliner Sparkasse
 IBAN: DE08 1005 0000 6600 0506 30
 BIC: BELADEBEXXX
 Verwendungszweck:
 Lebensberatung im Berliner Dom

100.000 Euro – Spendenkampagne für den Berliner Dom nimmt erste Hürde

Seit April sammeln wir gemeinsam mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz Spenden für die Sanierung der Domfassade.

Bis jetzt sind um die 100.000 Euro bei der Stiftung und dem Berliner Dom eingegangen – ein tolle Summe, für die wir schon jetzt dankbar sind. Um die Fassade des Doms mitsamt ihrem wertvollen Schmuck aus Figuren und Ornamenten vor dem Verfall zu retten, sind mehr als 1 Million Euro erforderlich. Viele Domfans aus der ganzen Bundesrepublik haben inzwischen kleinere und größere Beträge gespendet. Von 1,- Euro bis 10.000,- Euro ist alles dabei. Vor allem nach dem Artikel in dem

Magazin »Monumente« der Stiftung und einem Online-Spendenappell (www.rettet-den-berliner-dom.de) gingen viele Spenden ein, verrät Elsbeth Rütten, Leiterin des Spender-Services bei der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.

Ab einer Spendensumme von 10.000,- Euro erwartet den Spender ein ganz besonderes Dankeschön: ein Blick hinter die Kulissen des Berliner Domes bei einer privaten Führung und eine Messingplakette an der Spendertafel des Hauses.

Wenn auch Sie die dringend notwendige Sanierung unserer Fassade unterstützen möchten, freuen wir uns über jede Spende.

Svenja Pelzel

Spendenkonto:

Deutsche Stiftung Denkmalschutz:

IBAN: DE71 500 400 500 400 500 400

Verwendungszweck:

PR06165-01XBerliner Dom

Mehr Informationen:

www.rettet-den-berliner-dom.de



Geschichte kennt keine Ewigkeiten – 30 Jahre Mauerfall

Einmal mehr hat sich am Tag des Mauerfalls die Erkenntnis bestätigt: Geschichte kennt keine Ewigkeiten. Überwunden fürs erste ist die schlimme Teilung der Stadt, des Landes, der Familien, der Gesellschaft, der Kirchen. Über Nacht werden in der DDR für viele Menschen Träume wahr: Freier Raum öffnet sich ihnen in allen bislang verschlossenen Lebensbereichen (Meinungsbildung, Mitwirkung, Weltläufigkeit). Den Menschen im Westen Deutschlands bietet sich die Chance, ihre liebgewonnene stete Blickrichtung vorübergehend auch einmal auf Ostkurs zu bringen.

Lange schon wissen wir es: Der überschwänglichen Freude sind rasch nach dem 9. November 1989 – und zwar auf beiden Seiten – Enttäuschungen und Vorhaltungen gefolgt. Doch drei Jahrzehnte Abstand sind gewonnen. Über manches, was damals schiefgelaufen ist und noch immer nicht den richtigen Kurs genommen hat, lässt sich heute unerschrocken streiten – beispielsweise über die strukturellen Unterschiede zwischen Ost und West bei Löhnen, Arbeitszeit, Tarifgebieten, Renten; über die Unterforderung der Ostdeutschen in Politik, Verwaltung, Justiz, Wirtschaft



und Wissenschaft. Unzweifelhaft aber haben Mauerfall und Wiedervereinigung den Grundstein gelegt für ein demokratisch gefestigtes Zusammenleben in unserem Land.

Diesen Gewinn gilt es dreißig Jahre später zu verteidigen gegen eine scheinbar bequeme Alternative zur tatsächlich unbequemen Demokratie, gegen neue Mauern, die neue geschlossene Gesellschaften verewigen sollen.

Jörg Hildebrandt

Beim Vortrag am Gemeindevorabend am 10. September, 15 Uhr im Gemeindevorabendraum I können Sie mit Jörg Hildebrandt über Erfahrungen mit dem Mauerfall ins Gespräch kommen.

Neue Rubrik: Die Gedankenecke

Unsere Dom-Gemeinde lebt weit verstreut in dieser so wunderbaren, aber auch so riesigen Stadt. Wir treffen uns nie zufällig beim Bäcker um die Ecke oder in der Warteschlange vor dem Postschalter. Wir kennen uns kaum; wenn wir Glück haben, entdecken wir uns zwischen vielen Dom-BesucherInnen zufällig im Gottesdienst.

Im Gemeindebrief haben wir deshalb eine neue Rubrik eingeführt: die Gedankenecke. Hier können Sie, liebe Gemeindemitglieder, uns Ihre Gedanken, Anregungen, Überlegungen und sonstigen Texte einreichen. Wir möchten damit ein klein wenig dazu beitragen, uns gegenseitig näher zu bringen.

*Ihre Svenja Pelzel,
Redaktionsleitung Dom Blick*

»Mein Kreuz mit dem Kreuz«

Mir tut mein Kreuz weh... ein oft geklagter Satz, und allzu oft müsste er eigentlich lauten: »Meine Seele tut mir weh, sie sehnt sich nach Entlastung, nach Ruhe und (Schmerz-)Freiheit.

Immer wieder wenden wir Christen uns dem Kreuz zu, das unser Symbol ist, das uns kenntlich macht als »Christen«. Oft sind wir dann auf der Suche nach Antworten oder auch Entlastung für Fragen und Probleme, die uns im Alltag begegnen.

Als ich kürzlich abends vor »meinem« selbstgebastelten Wandkreuz stand, dachte ich, es könnte doch interessant sein, im Dom einmal eine »Ausstellung von

(persönlichen) Kreuzen« zu machen? Was stellen, hängen oder legen sich Mitglieder der Berliner Domgemeinde zu Hause hin, was tragen sie bei sich, als Ausdruck ihrer Verbundenheit mit Christus, dem Sohn Gottes, dessen irdischer Weg am Ende in einem – für mich persönlich – auch gedanklich – immer wieder schwer auszuhaltenen – »Opfer-Akt« mündet.

Welchen Glaubenshalt gibt das Kreuz jedem einzelnen von uns, egal, ob es kunst-

geschichtlich wertvoll, edel oder auch nur selbst gebastelt ist?

Ich persönlich stelle mir Jesus in seinem – von der Bibel belegten – »religiösen Siegeszug« – durchaus auch als einen »getriebenen Menschen« vor, er hatte eine schwere »Mission« zu erfüllen und er wusste, dass sein Weg nicht leicht sein würde, auch wenn er – im wahrsten Sinne des Wortes – viele Menschen erreicht hat, sie ihn begleiteten, getragen von einer guten Botschaft und gehalten vom guten Geist Gottes. Gott selbst hat dann am Ende des Lebensweges von Jesus nicht einmal verhindert, dass dieser sein Kreuz zur Hinrichtung selbst tragen musste. Jesus war – mitten in der großen, gaffenden Menschenmenge – sehr alleine!

»Mein Gott, warum hast Du mich verlassen«, so soll er kurz vor seinem Tod geklagt haben. Die christliche Osterbotschaft versucht seit über 2000 Jahren, dieses (scheinbare?) Scheitern durch die »Fiktion« – oder vielleicht besser – Vision – der Auferstehung und der Himmelfahrt aufzulösen. Es fällt mir bis heute schwer, ihm dafür dankbar zu sein, dass er »unser aller Sünden« auf sich genommen hat.

Dieser unglaublich hohe »Anspruch« Gottes, an einen »Berge versetzenden Glau-



ben«, an das Ur-Vertrauen ist so schwer einzulösen. Schon im alltäglichen Leben ringen wir oft vergeblich darum, zumindest den uns nahestehenden Menschen Vertrauen entgegenzubringen. Es ist schon ein Kreuz mit dem Kreuz...

Vor zwei Jahren machte ich mich – an einem Vorosterwochenende – »auf den Weg«, um mich »handgreiflich« im Kloster Münsterschwarzach mit »dem Kreuz« zu beschäftigen. Es war ein Seminar mit vielen guten, aber streckenweise durchaus auch sehr schmerzlichen Erfahrungen. Wir waren zehn TeilnehmerInnen, hatten in einer hellen, sonnendurchfluteten Werkstatt jeder einen eigenen Arbeitsplatz und

vor allem hatten wir einen großen Vorrat an verschiedensten Materialien, vor allem (gebrauchte!) Kreuze.

Bei leiser Hintergrundmusik haben wir den ganzen Tag über mehr oder weniger schweigend unsere persönlichen Kreuze gestaltet. Abends saßen wir zusammen und erzählten, was uns bewegt hat bei der Gestaltung »unseres Kreuzes«, welche »Geschichte« dazu gehört. Es war – trotz mancher Emotion – eine sehr vertrauensvolle Zeit, die wir miteinander verbringen konnten. Mir ist dabei nochmals sehr bewusst geworden, wo mein persönliches »Kreuz-Problem« herkommt, was diese Angst des »Gebundenseins«, des »Ausgeliefertseins« – auch im Glauben – auslöst.

Eine traumatische Erfahrung als Kind, während eines längeren Krankenhausaufenthaltes, ich war 7 Jahre alt und für 4 Wochen – 100 km von zu Hause entfernt – ohne elterliche Begleitung einer umfangreichen Kiefer- und Gesichtsoperation unterzogen worden, wachte weinend und blutverschmiert nachts auf und wurde dann von einem Arzt und einer Schwester angeschrien, weil ich wohl unbeabsichtigt an meinen Operationswunden gekratzt hatte. Meine Arme – versehen mit unbeweglichen Plastikmanschetten – wurden

rechts und links am Bettgitter angebunden (vermutlich zum Selbstschutz!). Von diesem »Erlebnis« habe ich später – aus »Scham« zu Hause – niemandem erzählt, es verfolgt mich aber manchmal heute noch.

Das Gute an diesem Gefühl der absoluten Verlassenheit war aber, dass ich durch diese Situation auch ein lebensbegleitendes, sehr kindliches »Gottvertrauen« entwickeln konnte: »Du holst mich doch hier raus?!«, das blieb für mich ein Hilferuf und Glaubenssatz, auf den ich immer wieder zurückgreifen konnte (außer bei Latein- und Mathematikarbeiten war auf Gott auch meistens Verlass).

Ich muss nicht alles alleine schaffen, ich kann auf Gottes Hilfe vertrauen... das trägt für mich – nach vielen guten Erfahrungen – auch heute immer wieder zur inneren und äußeren Ruhe bei, dafür bin ich sehr dankbar.

Mein in Münsterscharzach selbst gebasteltes Kreuz ist freundlich und farbig geworden, es kommt ohne den »gefesselten Christus« und ohne Nägel aus und ich kann es nachts – wenn ich zu Bett gehe – voller Vertrauen ansehen und beten.

Ulla Kalbfleisch-Kottsieper

Das Deutsche Reich, die evangelischen Kirchen und Polen

So der Titel eines Vortrages von Dr. Bernd Krebs am 2. September im Haus der EKD. Krebs ist Pfarrer und hat über die Protestantischen Kirchen in Polen promoviert. Von 1989 bis 1999 war er Mitglied der Kirchengeschichtskommission der EKD und des Polnischen Ökumenischen Rates. Im Dom Blick gibt er einen Vorgeschmack auf seinen Vortrag:

Der Kriegsbeginn am 1.9.1939 löste unter Protestanten und Katholiken, anders als 1914, keine religiösen Begeisterungswellen aus. Zu nahe war Vielen noch der Schrecken des 1. Weltkrieges. Gleichwohl sah sich die Mehrheit zur »Verteidigung des Vaterlandes« in die Pflicht genommen. Dass die Wehrmacht Polen besetzte, fand weithin Zustimmung, nicht nur in den nationalprotestantischen Kreisen, auch innerhalb der »Bekennenden Kirche«: die »Schmach von Versailles« wurde »endlich getilgt« und die an Weichsel und Warthe lebenden Deutschen von der »polnischen Zwingherrschaft« befreit. Die Kirchenführungen überboten einander mit Ergebnisadressen an Adolf Hitler. Die beispiellose Brutalität, mit der Wehrmacht und SS die »völkische Neuordnung in Osten« durchzusetzen begannen, aber wurde beschwiegen – übrigens bis weit in die 1960er Jahre hinein. Hunderttausende Polen wurden deportiert, zur Zwangsar-

beit gezwungen, Politiker, Intellektuelle, Geistliche in KZ-Haft genommen – auch die Mehrheit der polnischen protestantischen Pfarrer und ihr Bischof Julius Bursche. Wie es dazu kam und welche Haltungen die Evangelischen Kirchen in beiden Ländern in den 1930er und 1940er Jahren einnahmen, darüber informiert der Vortrag: »Das Deutsche Reich, die Evangelischen Kirchen und Polen 1933 – 1945«.

2. September, 19 Uhr

Vortrag: »Das Deutsche Reich, die evangelischen Kirchen und Polen«

Haus der EKD, Charlottenstraße 53/54, 10117 Berlin,

Wir bitten um Anmeldung unter:
gemeinde@berlinerdom.de

Neue Freiwillige für Raum der Stille gesucht

Zuerst ein besonderes Dankeschön an alle, die nun schon seit 2013 bei der wochentagstäglichen Offenhaltung des Raumes der Stille als kostenfrei zugänglichen Ort der Stille und des Gebets mitwirken oder mitgewirkt haben!

Eine schöne Würdigung unseres Einsatzes fand sich jüngst sogar im Tagesspiegel. Da einige Ehrenamtliche zwischenzeitlich nicht mehr mithelfen können, suchen wir wieder weitere neue Freiwillige, die den Raum an der Karl-Liebknecht-Straßenseite des Domes von Montag bis Freitag in Schichten jeweils von 11 – 14 und von 14 – 17 Uhr betreuen!

Hilfsangebote sowie eventuelle Nachfragen richten Sie bitte an: anette.detering@t-online.de, Tel. 030-28 16 607(AB).

Svenja Pelzel



Gemeindeausflug

Es gibt noch einige wenige Plätze für den Gemeindeausflug nach Angermünde und zum Schiffshebewerk Niederfinow am Samstag, 7. September 2019. Bei Interesse melden Sie sich bitte im Gemeindebüro.

*Ihr Gemeindebüro
Sibylle Greisert, Carmen Bluhm*

Back in Berlin – mit neuer Energie ins zweite Halbjahr

Die Jungs des SDC starten nach der Sommerpause durch; fünfzig neue Sänger beginnen in den Chorstufen Dominis und Chorschule ihre Laufbahn im Staats- und Domchor; wir wünschen ihnen alles Gute und spannende musikalische Erlebnisse, sie sind unsere musikalische Zukunft!

Unser Konzertchor ist mit vielen neuen Werken aus seinem traditionellen Ferienlager in Kloster OSEK (inklusive Klosteralley) zurück. Im September engagieren sich unsere Sänger für die neue Partnerschaft Berlin-Warschau, die Kindernothilfe und natürlich fürs Weltklima – herzliche Einladung:

22. September, 17 Uhr

Konzertsaal Bundesallee 1 – 12

**Benefizkonzert zum Weltkinder-
tag – zugunsten der Kindernothilfe**

Werke von Vivaldi, Vaughan-Williams, Britten u. a. Es singen Mädchen der Sing-Akademie und Jungs vom Kapellchor des Staats- und Domchors Berlin.

29. September, 17 Uhr

Konzertsaal Bundesallee 1 – 12

Klimawandel:

Robinson und Friday – for future!

Seit 300 Jahren sitzt Robinson auf seiner Insel, während Alexander von Humboldt zu seinem 250. Geburtstag Vorträge in

Berlin hält. Nachdem die Erde gerettet ist, werden Werke von Mendelssohn, Loewe und Lewandowski gesungen. Es singen Jungs der Kurrende II und der Konzertchor.

3. Oktober, 18 Uhr

Schutzengelkirche Krefeld

Konzert zum Tag der deutschen Einheit

Kai-Uwe Jirka



Gottesdienste September

1. September

11. Sonntag nach Trinitatis

**10.00 · Gedenkgottesdienst
zum Beginn des 2. Weltkriegs**

Bischof Dr. Dr. h. c. Markus Dröge

Pfarrer Piotr Gaś

Domprediger Thomas C. Müller

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann

Staats- und Domchor Berlin

Leitung: Kai-Uwe Jirka

Chor der St.-Trinitatis-Gemeinde, Warschau

LKMD Gunter Kennel, Orgel

Die Partnerschaft wird vom Auswärtigen

Amt gefördert.

**18.00 Abendgottesdienst
mit Abendmahl**

Dr. Johann Hinrich Claussen, Kulturbeauftragter der EKD · LKMD Gunter Kennel, Orgel

2. September · Montag

**19.00 Liturgische Vesper
am Petrusaltar** mit Mitgliedern des
Johanniter- und Malteserordens

7. September · Samstag

18.00 Domvesper

Domprediger Michael Kösling

A-cappella-Chor der Berliner Domkantorei

Ltg. & Orgel: Domkantor Tobias Brommann

8. September

12. Sonntag nach Trinitatis

**10.00 Gottesdienst
mit Abendmahl**

Entsendung der Freiwilligen der

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste

Domprediger Thomas C. Müller

A-cappella-Chor der Berliner Domkantorei

Ltg. & Orgel: Domkantor Tobias Brommann

18.00 Abendgottesdienst

Generalsuperintendentin Ulrike Trautwein

Domkantor Tobias Brommann, Orgel

12. September · Donnerstag

20.00 Taizé-Gottesdienst

nach dem Ritus der ökumenischen Commu-

nauté de Taizé · Einsingen vierstimmig ab

18.45 Uhr, einstimmig ab 19.40 Uhr

14. September · Samstag

18.00 Domvesper

Pfarrerin Birte Biebuyck

Jonas Sandmeier, Orgel

15. September

13. Sonntag nach Trinitatis

**10.00 Gottesdienst
mit Abendmahl**

Bischof Dr. Markus Dröge

Domprediger Michael Kösling

Staats- und Domchor Berlin

Leitung: Kai-Uwe Jirka

Jonas Sandmeier, Orgel

18.00 Jubiläumsgottesdienst

40 Jahre Lebensberatung am

Berliner Dom

Generalsuperintendentin Theresa Rinecker,

Sprengel Görlitz

Domprediger Michael Kösling

Domchor »Neue Lieder«

Leitung und Orgel: Jakob Sawicki

21. September · Samstag

18.00 Domvesper

Domprediger Thomas C. Müller

Domorganist Andreas Sieling

22. September

14. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Gottesdienst

mit Abendmahl

Domprediger Michael Kösling

Domorganist Andreas Sieling

18.00 Abendgottesdienst

Pfarrerinnen Birte Biebuyck

Christopher Sosnick, Orgel

28. September · Samstag

18.00 Choral Evensong –

Domvesper in anglikanischer Tradition

Pfarrerinnen Birte Biebuyck

The English Choir Berlin

Leitung: Kathleen Bird

Jonas Sandmeier, Orgel

29. September

15. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Gottesdienst

mit Abendmahl

Domprediger Thomas C. Müller

Berliner Domkantorei

Ltg. & Orgel: Domkantor Tobias Brommann

18.00 Abendgottesdienst

mit Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Hospize in Berlin

Pfarrer Ralf Daniels, Seelsorger

Domprediger Thomas C. Müller

Daniel Clark, Orgel

Mittagsandachten

Montag – Samstag: 12.00 – 12.15 Uhr

Abendandachten

Montag – Mittwoch und Freitag:

18.00 – 18.20 Uhr

Evensong

Abendgebet in Deutsch und Englisch

Donnerstag: 18.00 – 18.30 Uhr

Beichte

Für seelsorgliche Gespräche

vereinbaren Sie bitte einen Termin.

Gemeindeveranstaltungen

2. September · Montag

Vortrag: »Das Deutsche Reich, die evangelischen Kirchen und Polen«

19.00 Uhr · Ort: Haus der EKD

Charlottenstraße 53/54, 10117 Berlin

mit Dr. Bernd Krebs (Pfarrer und Kirchenhistoriker, langjähriges Mitglied der Deutsch-polnischen Kirchengeschichtskommission)

3. September · Dienstag

KiGo-Team

18.30 Uhr · GR I

mit DP Michael Kösling

3., 10., 17. und 24. September · Dienstag

Domchor »Neue Lieder«

19.00 Uhr · LHS

mit Jakub Sawicki, Orgel

5. und 19. September

Donnerstag

Heilsames Singen

Gesang verleiht der Seele Flügel

19.00 Uhr · neu: Luise-Henriette-Saal

mit Pfarrerin Ingrid Ossig

6., 13., 20. und 27. September · Freitag

Herzensgebet

Christliche Meditation

geöffnet ab 18 Uhr · Jablonski-Zimmer / Schleiermacher-Zimmer

(ab 18.30 Uhr Beginn der Meditation)

mit Prof. Dr. Marina Lewkowitz & Team

7. September · Samstag

Gemeindeausflug

8.15 Uhr Abfahrt

nach Angermünde und zum Schiffshebewerk Niederfinow

10. September · Dienstag

Gemeindenachmittag

15.00 Uhr · GR I

Was passierte am 9. November 1989 in

Deutschland? Welche Träume haben sich

erfüllt? Bericht eines Zeitzeugen, der gern

mit uns ins Gespräch kommt.

mit Jörg Hildebrandt

10. September · Donnerstag

Laudate Omnes Gentes

20.15 Uhr · GR I

Probeabend für liturgische Gesänge aus

Taizé mit Peter-Michael Seifried

14. September · Samstag

Konfirmanden-Blocktag

10 Uhr · SCS

mit Domprediger Michael Kösling

18. September · Mittwoch

Gespräche bei Brot und Wein

19:30 Uhr · SCS

»Alles ist Gnade« – Theodor Fontane und die Religion

mit Domprediger Thomas C. Müller

Referent: Dr. Wilhelm Hüffmeier, Berlin

24. September · Dienstag

Bibelnachmittag

15.00 Uhr · GR I

Was ist der Mensch? Die Urgeschichte.
Die Schaffung des Menschen als Teil der
Schöpfung · mit Annelen Dutzmann

25. September · Mittwoch

Erwachsenen-Taufkurs

18.30 Uhr · GR I

mit Pfarrerin Birte Biebuyck

26. September · Donnerstag

Gespräch mit der Bibel

19.00 Uhr · Jablonskizimmer

Gemeinsam Formen der Annäherung an
die Bibel erkunden.

mit Domprediger Thomas C. Müller

27. September · Freitag

Besuchsdienstkreis

14.15 Uhr · GR I

28. September · Samstag

Workshop »Straßenexerzitien«

10.00 Uhr · LHS

mit Andrea Scherer, Kathrin Happe und
Stephan Struve

GR I: Gemeinderaum I (Portal 11)

GR II: Gemeinderaum II (Portal 12)

Jablonski-Zimmer (Portal 12)

Schleiermacher-Zimmer (Portal 12)

SCS: Sophie-Charlotte-Saal (Portal 2)

LHS: Luise-Henriette-Saal (Portal 2)

PK: Predigtkirche

TTK: Tauf- und TrauKirche

Konzerte

Freitag, 27. September 2019, 19 Uhr

Fiori Musicali

Alte Musik in der Tauf- und TrauKirche

Werke von Girolamo Frescobaldi

Klaus Eichhorn, Neapolitanische Orgel

14,- / erm. 8,- €

Donnerstag, 3. Oktober 2019, 20 Uhr

Konzert am Tag der deutschen Einheit

Werke von Bach, Mendelssohn und Beethoven

Neue Philharmonie Hamburg

Emin Kurkchyan, Klavier (Solist)

Leitung: Tigran Mikaelyan

15,- bis 50,- €

Weitere Informationen zu sämtlichen Terminen finden Sie tagesaktuell auf: www.berlinerdom.de

Dieser Dom
braucht Freunde



Der Verein der Berliner Dom-Freunde e. V. unterstützt die Dom-Gemeinde in vielfältiger Weise, fördert die Kirchenmusik im Dom und leistet Beiträge zu Restaurierungsarbeiten am und im Dom.

Wenn Sie mitmachen möchten, sollten Sie Mitglied in unserem Verein werden.

Näheres entnehmen Sie bitte unserer Website:
www.berliner-domfreunde.berlin

Tel.: (030) 885 547 00



Oberfarr- und Domkirche zu Berlin Am Lustgarten · 10178 Berlin

Domküsterei Sibylle Greisert, Carmen Bluhm

Telefon: 202 69 – 111 · Fax: 202 69 – 130 · gemeinde@berlinerdom.de

Sprechzeiten: Montag 9 – 12 Uhr und Donnerstag 15 – 19 Uhr

Außerdem telefonische Erreichbarkeit: Montag, Dienstag und Donnerstag 9 – 12 Uhr

Ehrenamtsbeauftragte Christina Schröter · christina.schroeter@berlinerdom.de

Pfarrerinnen und Pfarrer Telefon: über die Domküsterei

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann · dompredigerin@berlinerdom.de

Domprediger Thomas C. Müller (Geschäftsführender Domprediger)

domprediger.mueller@berlinerdom.de

Domprediger Michael Kösling · domprediger.koesling@berlinerdom.de

Pfarrerin im Ehrenamt Birte Biebuyck · birte.biebuyck@berlinerdom.de

Kontakt in seelsorglichen Notfällen außerhalb der Öffnungszeiten der Domküsterei

Pförtnerloge: 202 69 – 179 (Es wird versucht, einen der Domprediger zu erreichen.)

Domwarte Ruth Fischer, Jörg Kuehn, Kai-Imo Pöthke · Telefon: 202 69 – 107

Domkantorei Büro der Berliner Domkantorei: Hanna Töpfer

Telefon: 202 69 – 118 · Fax 202 69 – 212 · domkantorei@berlinerdom.de

Staats- und Domchor Berlin Leitung: Prof. Kai-Uwe Jirka

Telefon: 31 85 23 57 · info@staats-und-domchor-berlin.de

Geschäftsstelle: Bundesallee 1 – 12, 10719 Berlin

Friedhofsverwaltung Monika Bielaczewski

Telefon: 452 22 55 · Fax: 451 02 23 · monika.bielaczewski@berlinerdom.de

Domfriedhof Müllerstraße 72 – 73, 13349 Berlin · Domfriedhof Liesenstraße 6, 10115 Berlin

Lebensberatung Dipl. Psych. Karl-Heinz Hilberath

Telefon: 32 50 71 04 · lebensberatung-dom@immanuel.de

Öffnungszeiten: Montag – Freitag 14 – 18 Uhr und nach Vereinbarung

Impressum

Herausgeber Domkirchenkollegium: Dr. h. c. Volker Faigle (V. i. S. d. P.)

Telefon: 202 69 – 144 · Fax: 202 69 – 143 · dkk@berlinerdom.de · www.berlinerdom.de

Redaktion Svenja Pelzel/Birgit Walter, Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann, Christina Schröter, Sandra Schröder

Bildnachweise S. 1: Berliner Dom; Everton Vila/Unsplash; S. 10: Dierk Appelt; S. 11: Jörg Hildebrandt; S. 13: Ulla Kalbfleisch-Kottsieper; S. 16: Maren Glockner, Ralf Roletschek-Roletschek.at; S. 17: Staats- und Domchor Berlin;

BERLINER DOM

AM LUSTGARTEN · 10178 BERLIN

www.berlinerdom.de

Bankverbindung für Spenden

Oberpfarr- und Domkirche · Verwendungszweck »Domgemeinde«

KD-Bank eG – Die Bank für Kirche und Diakonie

IBAN: DE30 3506 0190 0000 0080 01 · BIC: GENODED1DKD